



Infoblatt

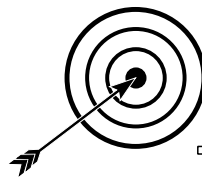
Nr. 2 / 2002

Liebe Dornacherinnen und Dornacher

Bereits ist das erste Jahr der Amtsperiode 2001-2005 über die Bühne gegangen. In den nachfolgenden Beiträgen informieren wir Sie darüber, was in den verschiedenen Gremien gelaufen ist.

Wir wünschen Ihnen schon heute eine besinnliche Weihnachtszeit und für das kommende Jahr 2003 sowohl privat als auch beruflich alles Gute.

Ihre Freien Wähler Dornach



Gemeinderat

9 Mitglieder

FWD-Vertreter: Rosmarie Erath, Hans Hasler, Ursula Kradolfer

Wir hoffen, Ihnen mit der nachstehenden kurzen Schilderung einen gewissen Einblick in die Geschäfte des Gemeinderates zu vermitteln. Es ist eine oft spannende, manchmal aber auch langweilige Arbeit, die viel Einsatz erfordert. Wir würden uns wünschen, dass öfters einmal interessierte Bürgerinnen und Bürger zu den öffentlichen Sitzungen des Gemeinderates kommen, um selber zu sehen, wie es da zu und her geht. Die Sitzungen sind jeweils Montag um 19 Uhr. Die genauen Daten und die Traktanden werden jeweils in den öffentlichen Anschlagkästen bekanntgegeben.



Was tut der Gemeinderat?

Er studiert Akten, redet, berät, setzt sich in Pose, profiliert sich, debattiert, macht gute Miene zum bösen Spiel, nimmt sich wichtig, macht Fehler, hat gute Ideen, vermittelt, findet es manchmal langweilig, politisiert, begibt sich aufs Glatteis, vergibt Arbeiten an Unternehmer und beschliesst manchmal auch etwas.

Und dabei muss man gut unterscheiden lernen, was man wo sagen darf oder lieber nicht soll: da ist als erstes die Fraktionssitzung, die den öffentlichen Sitzungen des Gemeinderates vorausgeht da kann man frei und offen alles untereinander aussprechen, kann sich auch einmal Überlegungen zur Taktik in einer bestimmten Frage machen. Dann kommt die Sitzung selber, öffentlich oder nicht öffentlich. Und dann folgt das Palaver am Stammtisch im Engel, ein nicht zu unterschätzender Teil des politischen Geschehens, weil man da sich gegenseitig auch einmal eines auswischen kann, weil man da auch einmal den Versuchsballon einer neuen Idee steigen lassen kann, um zu sehen, wie sie ankommen könnte, und weil man hier das Gegenseitig-sich-kennen-lernen pflegen kann, was dann wiederum der Zusammenarbeit im Rat förderlich ist.

Soviel an persönlicher Vorbemerkung des dritten Gemeinderates, der mit einer gewissen Verzögerung im Mai nach dem Rücktritt von Markus Jermann in diese Amtsdauer eingestiegen ist. Im folgenden wollen wir drei Vertreter der FREIEN WÄHLER DORNACH zu einigen Geschäften, die uns in den letzten Monaten beschäftigt haben, einiges zusammentragen.

Öffentlich oder nicht öffentlich

Seit Beginn der Amtsdauer 2001-2005 besteht keine Gemeinderatskommission mehr. Das heisst, dass vermehrt subtile personelle Fragen zur Sprache kommen, die früher dem kleinen Kreis der GRK übertragen waren.

Nicht öffentliche Beratungen sind dadurch gerechtfertigt. Auch gibt es verschiedene Themen, die in oft erst keimhaften ersten Ansätzen einen Ort finden müssen, wo sie ganz offen und frei gleichsam versuchsweise besprochen werden können, ohne dass gleich einzelne Bemerkungen im Zeitungsbericht erscheinen. Die Unterscheidung, ob etwas in die öffentliche oder die nicht öffentliche Sitzung gehört, ist manchmal nicht einfach. In dieser Frage hat der Gemeindepräsident, der die Traktandenlisten zusammenstellt, einen gewissen Ermessensspielraum. In unserer Fraktion möchten wir diesen Ermessensspielraum in den nächsten Wochen einmal gründlich hinterfragen und genauer definieren.

Traktandenlisten

Dazu kommt ein zweites Problem: für die nicht öffentlichen Sitzungen bekamen wir bisher keine Traktandenliste, wir konnten uns nicht auf die Themen vorbereiten, mussten aus dem Stegreif heraus auf Fragen und Anliegen eingehen. Nichts gegen Bagatellen, die auf diesem Wege erledigt werden aber wenn dann wegen fehlender Möglichkeit der Vorbereitung der Überraschungseffekt von denjenigen ausgenützt wird, die bereits bestens mit der zur Sprache kommenden Materie vertraut sind und wer hat nicht einen Informationsvorsprung, wenn nicht der Gemeindepräsident als Vollzeit-Gemeinderat? dann befällt einen manchmal ein wirklich sehr ungutes Gefühl.

In der nicht öffentlichen Sitzung vom 4. November haben wir den Antrag gestellt, dass auch für diese Sitzungen drei Tage im voraus eine Traktandenliste verschickt werden soll wie es gemäss Gemeindegesetz vorgesehen ist. Das hilft bei der Vorbereitung einer Sitzung, man möchte wissen, was auf einen zukommt. Der Gemeindepräsident machte mit Recht geltend, dass viele, vor allem kleinere Traktanden sehr kurzfristig angemeldet werden und bis kurz vor der Sitzung bearbeitet werden. Im Gespräch einigten wir uns auf die Abänderung unseres Antrages so, dass die Traktandenliste für die nicht öffentliche Sitzung je-

weils am Sitzungstag bis spätestens 12 Uhr per e-mail an alle Gemeinderäte geht. Dieser Antrag wurde dann von allen angenommen.

Inter GGA AG

Die neue Aktiengesellschaft wird ohne Beteiligung der Gemeinde Dornach gegründet. Die Vertreter der AG konnten uns nicht davon überzeugen, dass es für uns besser ist dabei zu sein. Sie waren nicht bereit, den Orts-Hub (Verteilstation in Dornach) im Besitz der Gemeinde zu lassen. Der Ton, in dem dies mitgeteilt wurde, weckte schon etwas den Verdacht, dass es sich hier nicht um Sachargumente, sondern um Undurchsichtiges (Profilierung?) im Hintergrund handelte. Oder will sich am Ende doch unsere GGA-Kommission die Arbeit erhalten? Nach einem Beitritt zur AG stünde deren Präsident anscheinend nicht mehr zur Verfügung...

In weiteren Verhandlungen muss jetzt geklärt werden, ob die neu gegründete InterGGA AG die Signale nach Dornach liefert oder ob das ebenso gut oder sogar besser ein anderer Anbieter tun kann. Dabei muss auch sorgfältig geprüft werden, ob und was sich dabei für die Internet-Anwender ändert.

Kloster Dornach

Wir mussten finanzielle Nothilfe leisten. Ob dies der berühmte Tropfen auf den heissen Stein ist oder ob es wirklich hilft? Wir wissen es nicht, aber erwarten vom neuen Stiftungsrat, dass das Betriebskonzept so realitätsnah ist, dass solche Nothilfe in Zukunft nicht mehr nötig sein wird.

www.dornach.ch

Nachdem die Freien Wähler Dornach mit der Adresse www.fwd-dornach.ch schon seit einiger Zeit im Internet präsent sind, geschieht das bald auch mit der Gemeinde Dornach. Das ist gut so, denn es gibt immer mehr Menschen, die das Internet als Informationsquelle nutzen. Allerdings wäre es wünschenswert

gewesen, gleich in das e-Gouvernement einzusteigen. Die von anderen Gemeinde geschilderten Erfahrungen damit sind aber nicht so, dass uns das grosse Verlangen befallen hätte, zu den Pionieren in diese Richtung zu gehören... Aber vielleicht kommt das noch.

Blockzeiten in den Dornacher Schulen

Während in der Regel im Gemeinderat die Baufragen ein enormes Gewicht haben und viel Zeit beanspruchen, konnten wir uns in den letzten Monaten mehrmals Bildungsfragen zuwenden. Eine davon führte zur Empfehlung an die nächste Gemeindeversammlung, einen regelmässigen Kredit ins Budget aufzunehmen, mit dem die Unterrichtszeit im Kindergarten und in der Primarschule am Morgen durchgehend in einem 3½-Stunden-Block erteilt werden kann. Dieser Schritt ist für moderne Familien, in denen oft beide Elternteile berufstätig sind, oder für alleinerziehende Eltern von grosser Bedeutung und erleichtert das "Organisieren" einer Familie ganz wesentlich. Ziel wäre allerdings ein 4-Stunden-Block von 8 bis 12 Uhr gewesen. Eine Stellungnahme dazu von "Solothurn" verhinderte das aber. Das erfolgte ganz im Einklang mit dem neuen Kantonsprinzip: dreinreden ja, aber mitfinanzieren nein.

Freie Schulwahl

Eine spannende Frage bewegt manche Dornacher Gemüter. Es gibt in der ganzen Schweiz keine Gemeinde, in der ein so hoher Anteil von schulpflichtigen Kindern es sind 32% eine nicht-staatliche Schule besuchen wie in Dornach. Die Eltern dieser Kinder bezahlen alle volle Steuern, darin inbegriffen den Anteil Steuern, der für die Schulen verwendet wird. Daneben aber müssen sie die Schule ihrer eigenen Wahl voll finanzieren. Ist das gerecht? so fragen manche.

Aus dieser Frage entstand der Antrag an den Gemeinderat, die nicht-staatlichen, aber vom

Staat anerkannten Schulen in gemeinnütziger Trägerschaft, sollten den staatlichen Schulen gleichgestellt sein, das heisst finanziell massiv unterstützt werden. Der Gemeinderat hat diesen Antrag erwartungsgemäss abgelehnt. Man war sich selten so sehr darüber einig, dass man sich in dieser Frage uneinig ist, wie hier. Der Antrag war in seiner juristischen Formulierung auch so abgefasst, dass gar nicht darauf eingetreten werden konnte. Zudem gehört die Frage der Gleichstellung freier Schulen mit staatlichen Schulen nicht in den Kompetenzbereich der Gemeinden.

Die Frage wird uns aber in Dornach sicher noch weiter beschäftigen. Die Schulkommission Dornach regte in ihrer Stellungnahme an, dass der GR über eine Erhöhung des Beitrages an die Birseckschule entscheiden sollte. Wir werden dies hoffentlich bald tun.

Unendliche Geschichten

Gestaltungsplan Neue Heimat und Gestaltungsplan Herzentalkpark: das sind unendliche Geschichten. Der eine, die Neue Heimat, liegt zur Zeit beim Bundesgericht, Und es scheint für die Beschwerdeführer noch immer nicht aussichtslos zu sein...

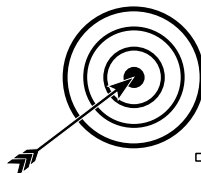
Nun kann man ja geteilter Meinung über die Bedeutung der Naturschutzanliegen, über die Zahl der notwendig zu schützenden Käfer, Schmetterlinge, Schlangen und anderem sein. Was aber höchst peinlich ist, ist gerade die mangelnde Verlässlichkeit von Planungsprozessen, wenn solche Einsprachen endlos weitergezogen werden können. Damit ist von Seiten möglicher Bauherren auch kein Interesse gewährleistet, hier in Dornach grössere Projekte an die Hand zu nehmen.

Der andere Gestaltungsplan Herzentalkpark liegt jetzt zum zweiten Mal bei Rekursinstanzen. Auch das ist inzwischen eine unendliche Geschichte geworden.

Baufragen Strassen

Wie schon gesagt, dominieren oft Baufragen die Sitzungen des Gemeinderates. Nur mit ein paar Stichworten sei erwähnt, worum es unter anderem ging: Die Werbhollenstrasse und ihre Sanierung mit all den Verkehrsbehinderungen durch die nicht enden wollende Baustelle beschäftigte uns öfters, nicht zuletzt auch die gefahrenträchtigen Steine in der Kurvenverengung der Kreuzung Werbhollenstrasse/Gempfenring. Im weiteren sei die Strassenraumgestaltung beim Übergang des Bruggwegs in die Hauptstrasse erwähnt. Das ist ja gerade jetzt in Arbeit und wird sich hoffentlich als sinnvoll und schön erweisen die Arbeiten kommen jedenfalls gut voran. Die Skala der Traktanden geht in den Baufragen im übrigen von A wie Abwasserkanäle reinigen über S wie unbefriedigendes Submissionsreglement bis zu Z wie Zubringer zur H18, der uns ja auch wieder beschäftigt hat zu jedem Buchstaben könnten wir ein Stichwort finden.

Hans Hasler



Schulkommission

9 Mitglieder

FWD-Vertreter: Helen Blatter, Kurt Häusermann, Edwin Kaufmann, Silvia Streit

Die Jugendmusikschule hat ihr Formtief überwunden. (Auch der FCB hat dazu einige Zeit gebraucht!) - Schulkommissionsmitglieder werden ausgebildet - Die Blockzeiten werden als Schrumpfmmodell eingeführt, aber wie PISA zeigt, sollen die Bäume nicht in den Himmel wachsen - Keine Finanzierung von Privatschulen

Ein Schwergewicht der Arbeit in der Schulkommission lag weiterhin bei der Begleitung der **Jugendmusikschule**. Noch in der Zeit

der „alten“ Schulkommission war eine externe Fachstelle mit der Überprüfung der Organisation und der Leitungsstrukturen der JMS beauftragt worden. Daraus ergaben sich mehrere Impulse :

- Direktunterstellung des Leiters der Jugendmusikschule unter die Schulkommission und nicht mehr wie vorher unter das Rektorat = umfassendere Verantwortung und Kompetenz an dieser Stelle.
- Entsprechende Professionalisierung der Leiterarbeit / Anstellung eines JMS-Leiters mit Leiterausbildung.
- Klare (Diplom-) Voraussetzungen auch bei den anzustellenden Musiklehrerinnen und -Lehrern.
- Stärkere Betonung des Grundsatzes „Musik für alle Kinder und Jugendlichen“. durch obligatorisch Erklären des musikalischen Grundkurses beziehungsweise einer breit gefächerten musikalischen Grundausbildung vor dem Einstieg in den Einzel- Instrumentalunterricht. Zum Einstieg in den Einzel Instrumentalunterricht sollen die Kinder die notwendigen Voraussetzungen und Fähigkeiten erworben haben.
- Betonung der Zusammenarbeit der JMS mit den Gemeindeschulen.
Die Wirkung dieser Korrekturen ist spürbar. Es sollte aber von keiner Seite erwartet werden, dass über Nacht alles bereinigt werden kann, dass keine Fehler mehr passieren oder dass alle Erwartungen erfüllt werden können, die der Musikschule gegenüber bestehen. Gut Ding will Weile haben.

Neben diesen mehr ideellen Zielen und Klärungen befasste sich die SK auch im Rahmen eines Augenscheines mit den JMS-Gebäulichkeiten bzw. mit den teilweise betrüblichen Mängeln der Liegenschaft. Es besteht, wie man so schön sagt, Handlungsbedarf, welcher deutlich über Kosmetik hinausragt. Wie wir hören, haben die zuständigen Fachleute der Gemeinde davon Kenntnis, und es bleibt zu hoffen, dass der Unterricht und Sanierung gut koordiniert werden können, was wohl keine einfache Sache wird....

Die Schulkommissionsmitglieder hatten mehrmals Gelegenheit, an Weiterbildungsveranstaltungen teilzunehmen. So fand im Frühjahr eine eigentliche Einführung in die Aufgaben der Schulaufsichtsbehörden statt, zu denen nicht nur die Schulkommission gehört, sondern auch die Schulinspektion und die weiteren Dienststellen des kantonalen Erziehungs-Departementes. Im Rahmen von Workshops wurden wir mit vier Themen konfrontiert, die unsere Aufgabe umfasst oder auch umgrenzt:

Lehrplan

Unterrichtsqualität / Qualität im Unterricht

Unterrichtsbesuche

Elternkontakte

Zum Thema der Qualität und der **Qualitätskontrolle** fand eine weitere, spezielle Veranstaltung statt, welche sich auf Jugendmusikschulen bezog. Ich bringe dem Transfer von Arbeitsinstrumenten aus dem Wirtschaftsleben in die Bildung und Kultur ein gewisses Misstrauen entgegen. Zwar kann man wohl zuletzt alles messen und beurteilen, da aber zugleich die Leistungsanforderungen überall und ständig steigen, fallen auch immer mehr Schwächere (in irgend einer Hinsicht) aus diesem Wettbewerb heraus.

Dennoch war ich auch von dieser Veranstaltung beeindruckt. Kern der Sache war nicht vor allem das Erfüllen irgendwelcher Standards, sondern in den Vordergrund gestellt wurde die Bedeutung der Kommunikation, des offenen Gesprächs darüber, was man kann, was man nicht oder noch nicht kann und wie man gedenkt, was man sich vornimmt, um Mängel zu beheben. (Standortgespräche Leitung Mitarbeiter)

Ein schwerer „Brocken“ für die Schulkommission (vor allem aber für die Schule selber) bildete schliesslich das Thema **Blockzeiten**. Von Seiten der Initiantinnen bestanden hohe Erwartungen sowohl was die organisatorische als auch die pädagogische Seite der Sache anbelangen. Die Schulleitung und die Lehrerschaft setzten sich intensiv

mit der Sache auseinander, was zu mehreren Lösungsmodellen führte: Dabei kam verständlicherweise zuerst die Frage in den Vordergrund: Wie können wir die Pflichtstunden der Kinder, diejenigen der Lehrer und die Blockzeitenvorgabe (3 ½ oder 4 ganze Stunden am Vormittag Schulunterricht für alle Kinder) in Übereinstimmung bringen.

In einer Weiterbildungsveranstaltung der Lehrerschaft mit einem aussenstehenden Berater, gelangte die Lehrerschaft zu ihrem Vorschlag eines 4-Stundenmodells, welches von der Schulkommission in zustimmendem Sinne zur Kenntnis genommen wurde. Mir wurde vor allem aufgrund der Erläuterungen des Begleiters einsichtig, dass Blockzeiten viele Konsequenzen auf die Art und Weise des Unterrichtes haben und dass die Lehrkräfte sich dieser Tatsache bewusst sind und bereit sind, entsprechend zu arbeiten. Umso bedauerlicher fand ich daher, dass die zuständige kantonale Dienststelle das von der Lehrerschaft vorgeschlagene Modell nicht akzeptiert, mit der (vorerst mündlich vorliegenden) Begründung, die Kinder der Kindergärten und der untersten Klassen hätten dann zu lange Unterricht....

Die Schulkommission erwartet von der Dienststelle nun noch eine schriftliche Begründung Ihrer Haltung.

Die Blockzeitenvorlage, welche auch finanzielle Konsequenzen hat, wird an der nächsten Budgetgemeindeversammlung vorgelegt. Bleibt zu hoffen, dass daselbst wenigstens dieses geschrumpfte Modell die Zustimmung des Souveräns findet....

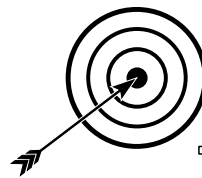
Kurz vor Redaktionsschluss befasste sich die SK noch mit dem Antrag einer Dornacher Elterngruppe an den Gemeinderat zu „Finanzierung nichtstaatlicher gemeinnütziger Schulen“.

Es stellte sich dabei heraus, dass die SK nicht für die in Dornach wohnhaften Kinder und Jugendlichen zuständig ist, sondern nur für die gemeindeeigenen **Schulen**. Mir scheint es schon eine gewisse Fragwürdig-

keit zu haben, dass über 30 % der in Dornach wohnenden Kinder und Jugendlichen bzw. ihre Eltern aufgrund ihrer Schulwahl und obschon sie hier Steuern bezahlen, kaum eine Unterstützung erhalten. De facto wird mit dem Steuergeld dieser Eltern ein nicht unerheblicher Teil der gemeindeeigenen Schulkosten bestritten. Mir persönlich (Freie Wähler sind ja dem Gewissen verpflichtet) scheint das nicht anständig, obwohl es rechtlich offenbar völlig in Ordnung ist.

Aber als SK-Mitglied bin ich tatsächlich nur für die Schule zuständig und nicht für einen moralischen Geldverkehr.

Kurt Häusermann



Stiftungsrat Alterssiedlung

6 Mitglieder

FWD-Vertreter: Jean-Jacques Voirol, Verena Wiggli

Ja, in der Alterssiedlung Dornach ist etwas im Tun....

Schon in der vorgängigen Amtsperiode, noch unter dem Präsidium von Ammann Hans Walter, machte sich der Stiftungsrat Gedanken über die Schwierigkeit, die Einzimmerlogis zu vermieten.

Die Erkundungen zum Altersleitbild haben gezeigt, dass die Senioren immer später zwischen 75 und über 80 erst sich zum Wechsel in die Alterssiedlung oder ins Alters- und Pflegeheim entschliessen, und dass offensichtlich die bescheidenen, wenn auch günstigen Einzimmerlogis mit offener Kochnische nicht mehr ihren Ansprüchen entsprechen.

Es wurde „geplant“, bei einer fälligen Gesamtsanierung der 30 Jahre alten Alterssied-

lung, je zwei Einzimmerwohnungen in eine Zweizimmerwohnung mit Küche und Bad umzubauen.

Unter der Leitung des neuen Gemeindepräsidenten Kurt Henzi wurde die Sache zügig an die Hand genommen. Als Erstes wurde ein Pflichtenheft „Richtlinienkonzept“ für eine ökologische Gebäudesanierung mit den entsprechenden Innenumbauten in Auftrag gegeben.

Der Stiftungsrat und die Verwaltungskommission der Alterssiedlung haben sich diverse umgestaltete und neue Alterswohnsiedlungen in Aesch, Münchenstein und Basel angesehen und deren Konzepte studiert und verglichen.

Architekt Bäni, welcher die Ausschreibung für den Sanierungsumbau der Liegenschaft Hügelweg 2-6 gewonnen hat, präsentierte dem Stiftungsrat recht bald seine Umbaupläne und ideen: Die Gebäudekuben werden mit entsprechenden Aussenwand- und Dachisolationen versehen und samt Eingangsgalerie auf der einen und Balkonen auf der anderen Seite mit einer durchgehenden Glasfassade „eingepackt“. Die Wohnräume werden ohne Schwellen und sowohl die Küchen als auch insbesondere die neuen Toiletten mit Duschrollstuhlgängig konzipiert.

Die Umbauvarianten wurden im Einzelnen vom Stiftungsrat evaluiert und der detaillierte Kostenvoranschlag nach möglichen Einsparungen durchforscht.

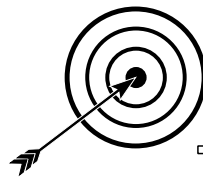
Am 26. August 2002 konnte das Sanierungs- und Umbauprojekt der Alterssiedlung Dornach den Räten der Einwohner- und der Bürgergemeinde präsentiert werden.

In der laufenden Phase der Beratungen geht es um die Finanzierungsmodelle, und um die mögliche Beteiligung der Bürgergemeinde zur Erhaltung der Stiftung.

Als Nächstes wird eine Finanzvorlage für die Gemeindeversammlung erarbeitet. Dem Stif-

tungsrat bleibt nur zu hoffen, dass Sie, liebe Dornacherinnen und Dornacher, bereit sein werden, die nötigen Kredite für die absolut notwendige Umbausanierung der Alterssiedlung zu sprechen, ansonsten wird für längere Zeit nicht von der Alterssiedlung Dornach die Rede sein.

Verena Wiggli, Jean-Jacques Voirol



Alters- und Pflegeheim

6 Mitglieder

FWD-Vertreter: Hans Hasler (Präsident), Ursula Hofer-Wiesinger

HELAS! Der Leadtext unseres letzten Infoblattes betreffend des APH Wollmatt hat leider immer noch Gültigkeit: Anstieg der Pflegebedürftigkeit der Heimbewohner, noch längere Wartelisten, zu wenig qualifiziertes Pflegepersonal! Ein Lichtblick am Horizont: die neue DGO (Dienst- und Gehaltsordnung) Wollmatt per 1.1.2003 sollte wenigstens für letzteres Problem Verbesserungen bringen.

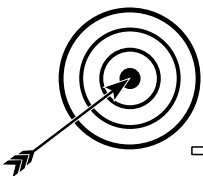
Nach etlichen Lesungen der **DGO (Dienst- und Gehaltsordnung)** Wollmatt in der Heimkommission, konnte die überarbeitete Version durch den Stiftungsrat besprochen werden. Sie soll an der nächsten Sitzung verabschiedet werden. Bei der Überarbeitung wurde vor allem auch auf eine bessere Verständlichkeit geachtet, sowie Verbesserungen im Rahmen von Ferienanspruch, Mutterschaftsurlaub, bezahlter Kurzurlaub vorgenommen. Diese Verbesserungen gehen alle über die vom **GAV (Gesamtarbeitsvertrag) Solothurn** vorgegebenen Minima hinaus, was dazu beitragen sollte, die Anstellungsbedingungen in der Wollmatt attraktiver zu gestalten. Der **GAV** bildet im übrigen die rechtliche Grundlage der **DGO Wollmatt**.

Die **Warteliste** für die vorhandenen 52 Betten beträgt zur Zeit 120 Personen (79 davon von Dornach); viele davon sind dringende Fälle. Nicht nur fehlen Betten, sondern auch gut ausgebildetes Pflegepersonal. Es gibt heute nur noch ganz wenige Altersheimbewohner, die keine oder wenig Pflege benötigen. Deshalb wird jetzt der zweite Stock mit einer zusätzlichen Pflegestelle versehen. Bei der Rekrutierung des entsprechenden Personals zeigt sich einmal mehr, dass wir **lohnmässig** nicht nur gegenüber BL und BS schlecht positioniert sind, sondern auch von anderen SO-Gemeinden überholt worden sind (die Differenz im Pflegebereich beträgt bis zu 16%). Mit dem Inkraftsetzen der neuen DGO wird sich die Situation aber in dieser Beziehung deutlich verbessern. Für uns stellt sich deshalb die Frage der **Finanzierbarkeit**.

Im Kanton SO werden übrigens die Grundtaxe und die Pflögetaxe per 1.1.2003 erhöht, was zu einer gewissen Entspannung der Finanzlage führen sollte.

Per Ende Jahr ist ein **Ertragsüberschuss** zu erwarten. Allerdings ist die Stimmung vorsichtig-optimistisch, nachdem uns die Felle zuvor schon zweimal davongeschwommen sind (letztmals mitsamt dem Buchhalter). Immerhin ist eine gewisse Stabilität auf dem finanziellen Sektor eingekehrt, womit wieder Kräfte für andere Aufgaben freierwerden.

Ursula Hofer



Umwelt- kommission

5 Mitglieder
FWD-Vertreter: Patricia Enzmann (Präsidentin), Werner Rudin

Die Umweltkommission hat eine neue Präsidentin. Die Arbeiten schreiten nach den Schwierigkeiten zu Beginn des Jahres

wieder voran. Sehen wir bald wieder Biber an der Birs?

Die Umweltkommission wurde auf Anfang dieses Jahres von 7 auf 5 Mitglieder verkleinert. Von diesen 5 Mitgliedern waren drei neu.

Leider verlief die Zusammenarbeit praktisch von Anfang an schlecht. Interne Streitereien führten dazu, dass der neue Präsident sein Amt vor den Sommerferien niederlegte und aus der Kommission zurücktrat.

Am 2. September 2002 wurde Frau Patrizia Enzmann als Präsidentin der UK vereidigt.

Doch nun zu unseren Taten:

Der Kompostberater der Gemeinde Dornach, Herr M. Dettli, führte in Zusammenarbeit mit der UK eine mehrtägige Frühlingsaktion zum Thema „Wer kompostiert, spürt den Frühling“ durch. Leider wurden die danach angebotenen Kurse nur spärlich besucht.

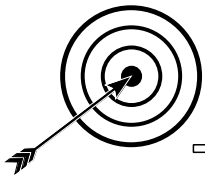
Auf einen Antrag eines FWD-Mitgliedes an den Bauverwalter wurde im Werkhof im Ramstel eine Treppe vor dem Papiercontainer installiert.

Relativ viel Zeit verbrachten wir mit der Verarbeitung von Informationen. So informierte unter anderen Herr F. Gebhardt, Präsident des Natur- und Vogelschutzvereins, zwei Mal über Aktivitäten und Ziele dieses Vereins. Frau R. Lutz berichtete über den Kampf gegen den Bau einer Mobilfunkantenne im Apfelseegebiet. Wie ich aus der BaZ entnehmen musste, wurde dieser Kampf aber verloren.

Am 23. September informierte uns Herr U. Leugger über die Aktion „Hallo Biber“ der Pro Natura Baselland, welche kantons- und länderübergreifend arbeitet. Ihre Vision heisst: „Bis ins Jahr 2010 kehren die Biber wieder in die Region Basel zurück“. Die UK ist von diesem Projekt fasziniert, welches darin besteht, die Bäche und Flüsse so vorzubereiten, dass der Biber selbständig wieder in unsere Nähe (bei uns die Birs) zurückfindet.

Die gesamte Umweltkommission ist voller Tatendrang, um für die anfallenden Probleme im Umweltbereich Lösungen zu finden.

Werner Rudin



Verkehrskommission

3 Mitglieder

FWD-Vertreter: Christian Studer (Aktuar)

Mein erstes Jahr in der Verkehrskommission.

Dieses Jahr hatten wir bereits vier Sitzungen. Von der Gemeinde bekamen wir 12 Anträge zum beurteilen. Drei Anliegen haben wir aus Gesprächen mit der Bevölkerung aufgegriffen. Die meisten Anliegen haben wir vor Ort besichtigt und dann eine Stellungnahme an die Gemeinde abgegeben. Von der letzten Amtsperiode sind noch drei Anträge offen, die wir weiterverfolgen werden.

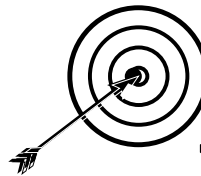
Unsere grösste Aufgabe in diesem Jahr war auf vielseitigen Wunsch aus der Bevölkerung die Beurteilung der Fussgängerstreifen in Dornach. In der ganzen Gemeinde haben wir 54 Fussgängerstreifen. Diese haben wir fotografiert und nach den folgenden Kriterien beurteilt.

- Ist die Beleuchtung ausreichend
 - Ist die Lage des Fussgängerstreifens richtig
 - Ist die Beschilderung genügend oder vorhanden
 - Ist die Zeichnung noch gut
- Die zu bemängelnden Fussgängerstreifen haben wir in einem Verbesserungsvorschlag aufgelistet und diesen an die Gemeinde gesandt.

Die Arbeiten in dieser Kommission sind für

mich gut angelaufen, und ich freue mich auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit mit meinen Kommissionskollegen.

Ch. Studer



Vormundschaft und Sozialhilfe

7 Mitglieder

FWD-Vertreter: Helene Aeschlimann, Heinrich Hänger, Priska Studer

Das erste Jahr in der Vormundschafts- und Sozialhilfekommission.

Wir haben in der Vormundschafts- und Sozialhilfekommission seit der ersten Sitzung vom Januar 2002, viele Fälle behandelt. Vor allem war es für die Neumitglieder eine spannende und lehrreiche Zeit. Wir mussten uns zuerst mit den Gesetzen und Vorschriften vertraut machen.

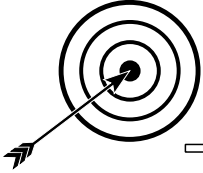
Innerhalb der Kommission besteht eine angenehme Zusammenarbeit. Wir pflegen eine gute Gesprächskultur.

In letzter Zeit stellten wir eine Zunahme von Anträgen für Sozialhilfe fest. **Das ist in der heutigen Wirtschaftslage auch kein Wunder.**

Zusätzlich behandeln wir auch Vormundschafts- und Beistandsanträge. Bei einem allein erziehenden Elternteil wird meistens ein Antrag auf Erziehungsbeistand gestellt. Die Ernennung eines Beistandes oder eines Erziehungs-Beistandes erfolgt über die Vormundschafts- und Sozialhilfekommission. Seit diesem Jahr sind wir auch für das Asylwesen zuständig. Das Asylheim in Dornach wird von einer externen Firma betreut, die unsere Kommission immer auf dem laufenden hält.

Auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit im neuen Jahr.

Priska Studer



Fussweg

5 Mitglieder

FWD-Vertreter: Felix Heiber (Aktuar)

„Auf besseren Wegen“ Oder: „Gut zu Fuss“ Oder: „Unterwegs für Sie“ Oder: „Feel good walking“

Dornach ist auf gutem Weg, bald schon noch bessere Fusswege zu haben. Die Fusswege wurden von der Kommission nicht nur durchleuchtet, sondern sie werden jetzt auch besser beleuchtet, damit zu Fuss Gehende bei Tag und bei Nacht gerne und sicher unterwegs sein können und sich dabei wirklich wohl fühlen.

Wie ich bereits im letzten Infoblatt der FWD berichtet habe, wurde die Kommission Fusswege am 13. November 2001 gebildet. Im Januar dieses Jahres setzten wir einen Artikel ins Wochenblatt, worin die Einwohnerinnen und Einwohner von Dornach aufgerufen wurden, uns über Probleme und Wünsche betreffend Fusswege zu informieren. Es trafen insgesamt 7 Briefe ein, in welchen 18 verschiedene Anliegen erwähnt wurden.

In insgesamt 5 Sitzungen und Begehungen haben wir alle in den Briefen erwähnten Wege besichtigt und schriftlich festgehalten, welche Massnahmen nach unserer Meinung jeweils zu treffen seien. An Hand des Orientierungsplanes von Dornach hat der Kommissionspräsident, Hans-Jörg Staub, eine Auflistung von 38 Fusswegen zusammen mit den Strassen, die sie verbinden, inklusive „Koordinaten“ erstellt. Dank dieser Aufstellung konnten alle Wege auf dem Plan jeweils sehr einfach gefunden werden, was

unsere Arbeit sehr erleichterte. Darüber hinaus haben die Mitglieder der Kommission sämtliche Fusswege in Dornach auf ihren Zustand hin überprüft und ihre Beobachtungen protokollarisch festhalten lassen. Viele Wege und Situationen wurden von Martin Janz mit der Digitalkamera fotografiert. Mit diesen Fotos, welche den Zustand sehr gut zeigen, wurde unsere Arbeit wesentlich einfacher, was ein sehr effizientes Vorankommen ermöglichte.

Am 4. Juli 2002 fand die vorläufig letzte Kommissionssitzung statt. Der Präsident hat am 12. Juli dem Gemeindepräsidenten zu Händen des Gemeinderates den Kommissionsbericht mit den Anträgen der Kommission übergeben. Die Anträge wurden in 2 Prioritäten aufgeteilt. Die Anträge der Priorität 1 sollen bis Ende 2002 und die Anträge der Priorität 2 bis spätestens Ende 2003 erledigt werden.

Im Protokoll der GR-Sitzung vom 22. Juli 2002 wurden die nächsten Schritte festgelegt:

„Die Bauverwaltung soll beauftragt werden, die Landbesitzer, öffentliche und private Dienstbarkeiten etc. festzustellen und somit weitere Grundlagen zu erarbeiten und planerisch festzuhalten. Alle aufgelisteten Punkte sollen dann mit der Kommission, dem Bauverwalter und dem Strassenmeister besichtigt werden, so dass entsprechende Massnahmen und eine Prioritätenliste erstellt werden können. Damit können konkrete Anträge gestellt werden.

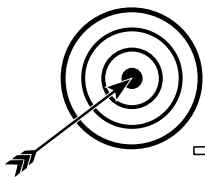
Teilweise werden einzelne Arbeiten durch den Werkhof ausgeführt andere Verbesserungen müssen durch ein Ingenieurbüro ausgearbeitet werden.“

Ich bin eigentlich angenehm überrascht, dass wir für alle unseren Begehungen und Arbeiten nur so wenig Zeit gebraucht haben. Die Zusammenarbeit in unserem Team war sehr angenehm und wie das vorläufige Resultat zeigt, auch sehr erfolgreich. Jetzt bin ich gespannt, ob unser „Fahrplan“ von den zuständigen Stellen ein-

gehalten werden kann. Einer der wichtigsten und auch aufwändigsten Punkte ist das Gotthärdli, das dringend saniert werden muss, damit es gefahrlos und angenehm von Fussgängern und vor allem von Kinderwagen schiebenden Eltern begangen werden kann.

Wie im Titel bereits angetönt: Die Arbeit der Kommission ist schon so weit gediehen, dass die Einwohnerinnen und Einwohner bald schon auf noch besseren Wegen als bisher gehen und sich bei jedem Spaziergang aufs Neue freuen können. Jetzt bleibt zu hoffen, dass dadurch noch mehr Menschen zu Fuss unterwegs sein werden und Dornach im wahrsten Sinne des Wortes von einer anderen Seite kennen lernen können.

Felix Heiber



Polizei- verordnung

5 Mitglieder

FWD-Vertreter: Hans Hasler

Sollen Hunde an der Leine geführt werden? Bis wann darf ich am Samstagabend Rasen mähen? Wie ist es mit dem Schiesslärm? Und an welchen Abenden im ganzen Jahr dürfen bis in alle Nacht hinein Raketen abgelassen werden? Wie ist es mit der Polizeistunde am Portiunkulmarkt?

Solche und noch einige andere Fragen beschäftigten uns in der Spezialkommission, die den Auftrag hatte, die Polizeiverordnung der Gemeinde Dornach, die vor 30 Jahren zum letzten Mal revidiert worden ist, zu überarbeiten. In vier Sitzungen haben wir alles durchgearbeitet und anschliessend die neue Fassung als Vorschlag dem Gemeinderat unterbreitet.

Zum Zeitpunkt der Abfassung dieses Kurzbe-

richtes ist der Vorschlag an den Gemeinderat unterwegs bis unser Info-Blatt erschienen ist, ist die Verordnung wahrscheinlich bereits im Gemeinderat behandelt worden und dann wird sie an der nächsten Gemeindeversammlung den Stimmbürgern zur Genehmigung vorgelegt.

Was uns aber vor allem wichtig ist, ist die Verteilung der neuen Verordnung: sie soll nach unserem Vorschlag nach der Genehmigung in jeden Haushalt zur Kenntnis verschickt werden, denn wir sind alle in unseren nachbarschaftlichen Verhältnissen, in unserer Arbeit und Freizeit von den Bestimmungen dieser Verordnung betroffen.

Hans Hasler

Impressum:

Infoblatt der Freien Wähler Dornach
Redaktion: Hans Hasler, Ursula Hofer-Wiesinger, Hans Reinacher

Das Infoblatt ist das zwei Mal jährlich erscheinende Informationsblatt der Freien Wähler Dornach. Es wird von diesen selber an alle Haushaltungen verteilt. Fragen und Anregungen zum Infoblatt und zur Politik der Freien Wähler nimmt gerne unsere Redaktion, Telefon 061 701 82 53, entgegen.

Schriftliche Kontaktaufnahme unter:

Freie Wähler Dornach
Redaktion Info-Blatt
Postfach
4143 Dornach 2

per E-Mail: redaktion@fwd-dornach.ch

Besuchen Sie uns auch auf dem Internet unter:
www.fwd-dornach.ch

November 2002

Für Ihre Gedanken und Notizen in der Weihnachtszeit:

